

SONNTAG 13. JUNI 2021
TRINITATISKIRCHE

(RUNDFUNKPRODUKTION OHNE PUBLIKUM)

FORUM ALTE MUSIK KÖLN

SONNTAGSKONZERTE 17H

m+k e.V. **WDR 3**

15.20

15.40

16.00

HANNAH MORRISON SOPRAN
ALEX POTTER COUNTERTENOR

NUOVO ASPETTO

„STRALI D'AMORE“

PROGRAMM

Francesco Cavalli (1602–1676)

Sinfonia aus *Gli amori d'Apollo e di Dafne* (1640)

„Ombra mai fu“

Arie des Xerse aus *Il Xerse* (1654)

„Virginella io morir vo“

Szene der Calisto aus *La Calisto* (1651)

„Hor che l'aurora“

Duett von Lidio und Clori aus *L'Egisto* (1646)

Canzon a 3 (1656)

„Ecco il fatal castello“ – „Ti lasso mia vita gradita“

Rezitativ und Duett von Medea und Giasone aus *Giasone* (1648)

Samuel Scheidt (1587–1654)

Galliarde Battaglia aus *Ludi musici* (1621)

Francesco Cavalli

„Perfida dove fuggi?“ – „Amor, ti giuro amor“

Rezitativ und Arie des Orimeno aus *L'Erismena* (1655)

„Ohimè, che miro?“ – „Misero Apollo“

Rezitativ und Klagelied des Apollo aus *Gli amori d'Apollo e di Dafne*

Sinfonia aus *L'Eliogabalo* (1668)

„Non è maggior piacere“

Szene der Calisto aus *La Calisto*

„O luci belle“

Duett von Laodicea und Teramone aus *L'Eritrea* (1652)

Stefano Landi (1587–1639)

Sinfonia innanzi all'atto secondo aus *Sant'Alessio* (1634)

Francesco Cavalli

„D'amor non si quereli“

Duett von Erisbe und Ormindio aus *L'Ormindio* (1644)

„Dolcissimi baci“

Rezitativ und Duett von Diana und Endimione aus *La Calisto*

**Die Aufzeichnung des Konzertes sendet WDR 3
am Sonntag, dem 10. Oktober 2021, ab 20:04 Uhr.**

MONTEVERDIS ERBE

Das Jahr 1607 gilt allgemein als Geburtsjahr der Oper nach heutigen Begriffen: Damals führte Claudio Monteverdi als Hofkapellmeister im Gonzaga-Palast von Mantua seinen *Orfeo* auf – eine pastorale *favola in musica* über den Mythos von Orpheus und Eurydike, die den noch neuen generalbassbegleiteten Solo-Sprechgesang des *recitar cantando* mit Arien, Chören und teilweise ungewöhnlich virtuosen Instrumentalsoli in der entsprechenden Szenerie und Personenführung zu einem frühbarocken Gesamtkunstwerk voller hochexpressiver Musik verband.

Sechs Jahre später wechselte Monteverdi nach Venedig in das hochangesehene Amt des Kapellmeisters am Markusdom, eine quasi staatstragende Rolle im politischen Repräsentationsgefüge der Stadtrepublik. Aus Mantua brachte der neue Domkapellmeister erst einmal Wegweisendes für die Kirchenmusik mit – namentlich die 1610 veröffentlichte *Marienvesper* – und auch manche weltliche Madrigal- oder Ballettkomposition, die nachträglich 1619 in seinem siebten, programmatisch als *Concerto* betitelten Madrigalbuch im Druck erschien oder sogar erst im Folgeband von 1638.

Die Oper trat in Venedig ab 1637 in den Fokus – und das nicht nur für Monteverdi, sondern ebenso für seine engsten Schüler und Kollegen im Musikensemble an San Marco. Denn in diesem Jahr wurde mit dem Teatro S. Cassiano das erste Opernhaus der Stadt eröffnet. Wie groß die Publikumsresonanz war und welche finanziellen Chancen darin die meist patrizischen Investoren sahen, deutet alleine schon die dichte Folge weiterer fünf venezianischer Opernhaus-Eröffnungen in den nächsten Jahren an: 1639, 1640, 1641, 1649 und 1651.

Monteverdi, inzwischen über 70 Jahre alt, präsentierte sich als Opernkomponist in der Lagunenstadt 1640 mit *L'Arianna* (als Wiederaufführung seiner Mantuaner Oper von 1608) und *Il ritorno d'Ulisse in patria* sowie in den beiden nächsten Jahren mit *Le nozze d'Enea con Lavinia* und *L'incoronazione di Poppea*. Sein bedeutendster Erbe auf dem Gebiet des Musikdramas wurde **Francesco Cavalli**. 35 Jahre jünger und seit



Francesco Cavalli

Teenager-Zeiten als Chorknabe am Markusdom unter dem künstlerischen Einfluss Monteverdis, sollte der Sohn von Giovanni Battista Caletti, dem Domkapellmeister in Crema, die weitere Entwicklung der Oper in Venedig bis ins letzte Viertel des Jahrhunderts hinein prägen. Den Nachnamen seines Gönners Federico Cavalli, des venezianischen Gouverneurs von Crema, nahm Francesco offenbar in den 1630er-Jahren an. Da hatte er schon die vermögende Witwe Maria Schiavina geheiratet, die ihm bei seinen Opernunternehmungen unter anderem als Notenkopistin zur Seite stand. Die Handschriften des Ehepaares finden sich auch im venezianischen Manuskript von Monteverdis *Poppea*. Als Tenor und Organist an San Marco und weite-

ren Kirchen Venedigs bezog Cavalli zwar ein solides Grundgehalt, das sich noch einmal steigerte, als er 1668 nach dem Tod von Giovanni Rovetta Domkapellmeister wurde. Das Honorar für die Komposition und Aufführung alleine einer Oper konnte aber schon einem Jahresgehalt im gehobenen kirchlichen Musikeramt entsprechen.

Mehr als 40 Opern lassen sich Cavalli heute noch zuschreiben; entstanden sind sie zwischen 1639 und 1673. Zu 27 dieser Werke haben sich Notenquellen erhalten, wobei auch die handschriftlichen Direktionspartituren, aus denen Cavalli die Aufführungen am Cembalo geleitet haben dürfte, die Musik nicht in ihrer ganzen Fülle wiedergeben. Denn präzise sind darin nur die Gesangspartien und die Generalbassstimme notiert, während die instrumentalen Oberstimmen oft nur angedeutet und kaum mit Instrumentenbezeichnungen versehen sind. In der Regel handelt es sich hier aber um solistische Streicherpartien. Die Gruppe der Generalbassinstrumente war dafür um so üppiger und farbiger besetzt, ganz so, wie es schon die detaillierte Partitur von Monteverdis *L'Orfeo* für 1607 belegt.

Welch differenzierte musikalische Zeichnungen der Charaktere und Emotionen Cavalli aus dieser Continuo-basierten Kompositionsweise entwickelt, das kann das Ensemble Nuovo Aspetto in seiner Programm-Zusammenstellung aus neun Opern trefflich vorführen, die in Venedig zwischen 1640 und 1668 ihre Uraufführungen erlebten und oft kurz darauf in Florenz, Bologna, Mailand, Genua, Neapel und vielen anderen Städten Italiens zu hören waren, auch schon einmal am Wiener Kaiserhof (*Giasone* oder *L'Egisto* 1651). Cavallis *L'Egisto* war 1646, drei Jahre nach der Entstehung, auch am Pariser Hof aufgeführt worden, an dem damals Kardinal Mazarin als regierender Minister für den noch unmündigen König Ludwig XIV. die Politik bestimmte. Mazarin, geboren als Giulio Mazzarino im Königreich Neapel, betraute Cavalli dann auch 1660 mit einer repräsentativen Oper zur Vermählung Ludwigs mit Maria Theresia von Spanien: *Ercole amante* – der „liebende Herkules“. Ihre Uraufführung fand aber erst 1662 in den Tuileries statt, da das geplante Theater nicht rechtzeitig zu den Hochzeitsfeierlichkeiten fertiggestellt werden konnte. 1660 präsentierte Cavalli in Paris stattdessen seinen schon sechs Jahre alten *Xerse*.

Mit einer Arie aus dieser Oper beginnt nach dem instrumentalen Vorspiel, einer Sinfonia aus der Oper *Gli amori d'Apollone e di Dafne*, die Szenenfolge des heutigen Abends. Den Text dieser Arie hat später Georg Friedrich Händel in seiner Vertonung unsterblich gemacht: „Ombra mai fu“. Es ist das Loblied des Titelhelden auf eine Platane als Sinnbild der Ruhe und des Friedens. Cavallis Musik ist unbeschwerter als Händels berühmte Arie, eher liedhaft, tändelnd. Die einzelnen Vokalteile werden von harmonisch reizvollen Streicherritornellen abgeschlossen.

Danach tritt in der Titelpartie von *La Calisto* einer der berühmtesten Charaktere aus Cavallis Operschaffen auf: eine kokett-selbstbewusste Nymphe, die hier dem trügerischen Jupiter selbst den Laufpass gibt. Entsprechend pointiert und geradezu resolut wirkt ihre Arie „Verginella io morir vo“ – „Als Jungfrau will ich sterben!“.

Die nachfolgende Szene aus der Oper *L'Egisto* stellt den glühend verliebten Hirten Lidio vor. Er fürchtet, dass seine Angebetete Clori ihn nicht ernst nimmt. Doch sie beteuert, dass er auch ihr Ein und Alles sei. Die Szene mündet in ein inniges Duett, in dem beide ihr Glück besingen.

Dem Ausschnitt aus der Oper *Giasone* geht eine Streicher-Canzone für drei Stimmen voraus. Es ist eines von nur einem Dutzend eigenständig überlieferten Instrumentalwerken Cavallis; sie erschienen 1656 im Druck. Die Canzone beginnt mit kontrapunktischen Imitationen und geht dann über in Variationen über einem vielfach wiederholten Ostinato-Bass.

In der Szene aus *Giasone* überreicht Medea ihrem Geliebten Jason einen Zauber ring. Er wird es ihm ermöglichen, einen feuerspeienden Stier mit ehernen Füßen vor einen Pflug zu spannen; als Lohn winkt dem Helden das begehrte Goldene Vlies. Cavalli würzt die Deklamation von Medea und Jason mit Instrumentalfiguren im erregten *stile concitato* – ganz so, wie es Monteverdi in seinem berühmten *Combattimento di Tancredi e Clorinda* vorgemacht hat. Um die Szene zu intensivieren, ergänzt Nuovo Aspetto sie um eine instrumentale Battaglia von Cavallis deutschem Zeitgenossen Samuel Scheidt.

Besonders eindrucksvoll gestaltet Cavalli immer wieder die tragischen Arien seiner Helden. Der heroische Abgesang des Orimeno auf eine enttäuschte Liebe stammt aus der Oper *L'Erismena*. In *Apollo e Dafne* klagt Apoll darüber, dass seine Geliebte in einen Maulbeerbaum verwandelt wurde. Wie zuvor in der Instrumental-Canzone greift Cavalli auch hier auf einen Ostinato-Bass zurück, um seinen Sänger darüber ein berührendes Lamento singen zu lassen.

Nach der Sinfonia aus *L'Eliogabalo* tritt noch einmal die selbstbewusste Nymphe Calisto auf. Ihre Lebensmaxime hebt sie im Refrain der beiden Arienstrophen in eindrucksvollen Koloraturen hervor: „In Freiheit leben ist mir süß und teuer.“ Weit ausschwingende Melodielinien verbinden auch Laodicea und Teramene in ihrem Liebesduett aus *L'Eritrea*. Am Ende schmelzen beide in herben Harmonien dahin: „O wie schön ist es, an den Pfeilen liebender Blicke zu sterben und zu Asche zu werden.“ Eine Sinfonia von Cavallis römischem Zeitgenossen Stefano Landi leitet über zum wesentlich unbeschwerteren Liebesgesang von Erisbe und Ormino. Ein weiteres Liebespaar, dem wir schließlich noch in *La Calisto* begegnen, sind die Jagdgöttin Diana und der attraktive Hirt Endymion. In schönsten Terz- und Sextketten schwelgen sie in „dolcissimi baci“ – „süßesten Küssen“.

DIE MITWIRKENDEN



Die isländisch-schottische Sopranistin **Hannah Morrison** studierte Gesang und Klavier am Konservatorium in Maastricht, schloss ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik Köln mit dem Konzertexamen ab und absolvierte den „Masters in Music Performance“ an der Londoner Guildhall School of Music and Drama. Ihre Konzerttätigkeit führte sie bisher quer durch Europa, nach Nordamerika und Japan. Sie trat dabei unter der Leitung von Frieder Bernius, Herbert Blomstedt, Peter Dijkstra, John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Václav Luks, Christophe Rousset, Masaaki Suzuki u. a. auf. Als Liedinterpretin gab sie zusammen mit

Joseph Middleton Recitals im Bonner Beethoven-Haus und in der Kölner Philharmonie. Seit neuestem verbindet sie eine enge Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Pianisten Jonathan Ware, mit dem sie sich auf französisches Liedrepertoire konzentriert. Hannah Morrisons Repertoire spannt einen großen Bogen von Renaissance und Barock bis zu Klassik und Romantik. Für die Saison 2021/22 stehen u. a. Konzerte mit Les Arts Florissants, Polyharmonique und Echo du Danube auf dem Programm, Bachs Matthäuspassion mit der Zuidnederlandse Philharmonie und ein Konzert mit neu entdeckter neapolitanischer Musik gemeinsam mit Andreas Scholl und Martin Lutz, außerdem eine CD-Aufnahme mit Bach-Kantaten unter der Leitung von Christoph Spering.



Alex Potter ist ein gefragter Interpret für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, dessen Engagements ihn auf die Bühnen in ganz Europa führen. Er arbeitet mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Thomas Hengelbrock, Lars Ulrik Mortensen, Frieder Bernius, Jordi Savall, Roland Wilson, Rudolf Lutz und Jos van Veldhoven zusammen. Neben zahlreichen Aufführungen von Werken bekannter Komponisten wie Bach und Händel gilt sein besonderes Interesse dem Aufspüren weniger bekannten Repertoires, das er in Konzerten und Einspielungen der Öffentlichkeit zugänglich macht. Die musikalische Laufbahn Potters begann als Chorknabe an der Southwark Cathedral in London. Er war Choral Scholar am New College der Universität Oxford und absolvierte zeitgleich ein Studium der Musikwissenschaft. Im Anschluss daran ergänzte er seine Ausbildung im Bereich Alter Musik bei Gerd Türk an der Schola Cantorum Basiliensis in der Schweiz. Zu seinen bemerkenswerten Engagements in letzter Zeit gehören Bachs h-Moll Messe mit dem Concertgebouw Orchestra in Amsterdam unter Leitung von Philippe Herreweghe, ein Solo-Auftritt beim Musikfest Bremen mit Werken von Telemann und ein Programm mit Monodien von Caccini und Cavalieri beim Eröffnungsfestival der Elbphilharmonie in Hamburg. Alex Potter ist auf zahlreichen CD-Einspielungen zu hören.



Nuovo Aspetto wurde 2011 von Michael Dücker, Johanna Seitz und Elisabeth Seitz gegründet. Der Name ist Programm: Mit Wiederentdeckungen barocker Werke für ungewöhnliche Besetzungen ermöglicht das Ensemble immer wieder neue Blickwinkel auf scheinbar längst ausgelotetes Repertoire und beschert mit seinen exquisiten Programmen echte Entdeckungen. Besonderes Augenmerk findet dabei Repertoire mit den Instrumenten Salterio, Harfe und Laute. Die erste CD *Arie et Sinfonie* widmete sich der Musik des fast in Vergessenheit geratenen Haydn-Entdeckers Johann Georg Reutter. 2014 erschien die zweite CD *Dialoghi con l'Angelo* mit Werken des Oratorien-Komponisten Francesco Ratis. Mit dem Countertenor Valer Sabadus legte Nuovo Aspetto 2015 eine CD mit Arien von Antonio Caldara vor, und 2020 erschien die vielbeachtete CD *Il Gondoliere Veneziano*, eine musikalische Reise durch Venedig mit dem Bariton Holger Falk. *Haydn News* bietet die neueste CD mit Kammermusik-Bearbeitungen von Haydns Zeitgenossen. „Jubel wie im Jazzkeller“ und „helle Begeisterung“ löst das Ensemble mit seinen Gastspielen in legendären Konzertsälen wie dem Konzerthaus Wien, der Elbphilharmonie Hamburg, der Kölner Philharmonie und dem Bozar Brüssel aus, ebenso aber bei renommierten Festivals wie der Schubertiade Schwarzenberg, den Innsbrucker Festwochen für Alte Musik, dem Bremer Musikfest und dem Kanazawa Festival in Japan. Das Goethe-Institut lud das Ensemble 2020 nach Südostasien ein.

Im heutigen Konzert spielt Nuovo Aspetto in folgender Besetzung:

Danylo Gertsev, Frauke Pöhl – Violine
Ulrike Becker – Violoncello
Elisabeth Seitz – Salterio
Johanna Seitz – Harfe
Michael Dücker – Barockgitarre, Laute
Wiebke Weidanz – Cembalo

Veranstalter WDR 3 gemeinsam mit musik + konzept e.V.
Förderer Kulturrat der Stadt Köln, F. Victor Rolff-Stiftung, Kunststiftung NRW,
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen,
Programm Maria Spering / musik + konzept e.V., Dr. Richard Lorber / WDR 3
Programmhefte Bernd Heyder; Copyright bei den Autoren
Gestaltung Johannes Ritter
Druck Druckhaus Süd

Nachweis der Abbildungen Oxana Guryanova (Foto Hannah Morrison), Annelies van der Vegt (Foto Alex Potter), privat (Foto Nuovo Aspetto, Francesco Cavalli?, anonymer Kupferstich des 17. Jahrhunderts)
Vorverkauf, Abonnement und Information musik+konzept e.V., Fon 0221.552558, mspering@hotmail.com
www.forum-alte-musik-koeln.de